



Em 432

Da,  
**T**heure Mutter,

**D**ich

*d. v. Philippine  
 Elisabeth Zinck  
 † 26. Sept. 1752*

ein heimlich Siffte verzehret,

Daß schon Dein Geist, Dein Leib zu seinem Ur-  
 sprung kehret;

So beugt ein kindlich Herz der Schickung früher Winck,

Drum weint mit diesem Blatt,

**D**ein

treuer Sohn,

Der

**S**inck.

*Johann Philipp Zinck  
 Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.*

**INZIGNEN**

Drucks Johann Günther Scheidemannel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.



Je, wo sich bey stillen Schatten  
 Furcht, Nacht, und Verwesung gatten,  
 Muß ich dir bey diesem Stein  
 Meinen Gram und Zähren weyhn.  
 Diese, dein Gebein zu neken,  
 Das die Ehrfurcht modernd grüßt;  
 Jenen, was du warst, zu schätzen:  
 Was mir dieser Ort verschließt!

Doch ein Strom von milden Zähren  
 Wird ein Herz hie nicht erklären,  
 Das, so zärtlich es nur weint,  
 Taub von Gram, und süßlos scheint.  
 Es nißt bey verwirrten Triebe  
 Nicht den Umfang schuldger Treu!  
 Das Gedächtniß deiner Liebe  
 Macht ihm deinen Tod stets neu.

Doch jen Theil von deinem Leben,  
So du meinem Wohl ergeben,  
Liebreich, sorgsam, mütterlich;  
Jenes Theil durchrechne ich!  
Wird sein Überschlag dem Herzen  
Deinen Tod oftmahls erneun:  
Soll es ihm bey treuen Schmerzen  
Noch ein süß Gedächtniß seyn!

Nach zufrüh verlebte Tage,  
Die ich seuffzend igt beklage;  
Bringet ihr nicht einen Blick  
Ihrer treuen Huld zurück!  
Nehret ein Trost, der mir entgangen,  
Und mein Glück war, schon mein Leyd!  
Würrct ein schwachtendes Verlangen  
Bilder banger Traurigkeit.

Leider! hie in stiller Dede  
Dünckt mir, hör ich deine Rede;  
Und dein Bild erwiedert mir  
Manch verlassner Ort von dir.  
Ich flich scheu durch Haus und Zimmer,  
Wo die Liebe nach dir rufft!  
Nur mein Jammer führt mich immer  
Wieder hier zu dieser Gruft.

Traurig Denckmah! das mich schrecket;  
Ort! der mir zu viel bedecket:  
Soll ich dich bey Harm und Flehn  
Alle Hoffnung rauben sehn?  
Stellst dein Raam, die mich geböhren,  
Meinem Blick verwesend dar?  
Hie, wo ich den längst verlohren,  
Der mein Wunsch, mein Vater war.

Ja! mein Herz wird still hie trauern,  
Weil Puls, Kraft und Othem dauern!  
Was es hie zu früh entbehret,  
Ist der spätsen Klagen werth.  
Seuffzer zwar, die aufwärts steigen,  
Ehren nie gnug deine Huld:  
Doch der Danck, den sie verschweigen,  
Bleibt der Liebe sietz Schuld.

Magst du ißt noch Leid und Grämen  
Derer Sterblichen vernehmen,  
Seelige! so hör die nur,  
Pflicht, und Liebe, und Natur.  
Kindlich schmerzt dein plötzlich Scheiden,  
Doch dein Tod und Lebens Lauf,  
Ja ein Blick nach jenen Freuden,  
Richtet wieder tröstend auf.

Du bist nach viel schwehren Stunden  
Endlich aller Last entbunden,  
Deinem ungemehnen Leid  
Lobhuet ist die Ewigkeit.  
Wo, hoch über Tand und Sternen,  
Den verklärten Geist nichts beugt;  
Der bey GOTT in selgen Fernen  
In sich stete Ruhe zeugt.

Ihr müßt, abgelegte Schaalen,  
Der Natur die Schuld bezahlen!  
Euch sey denn die Erde leicht,  
Die euch unverweslich zeugt.  
Allem Alter, selbst der Jugend,  
Bleibet ein Geschick, ein Ort.  
Blos der Mahne und die Tugend  
Lebet bey der Nachwelt fort.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3







Da,

**Philippine Souffer,**

**Dich** *d. i. Philippine Elisabeth Zinck*  
*+ 26. Sept 1752*

ch Safft verzehret,  
ist, Dein Leib zu seinem Ur-  
nung fehret;

berg der Schickung früher Winck,  
nt mit diesem Blatt,

**Dein**  
euer Sohn,  
Der  
Sind.

*Johanne Wilhelm Friedrich*

**ANZEN**  
eidemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

*[Faint, illegible text from the reverse side of the paper]*